

# In Dark Places

Von La\_Ladylike

## Inhaltsverzeichnis

<b>Prolog: ...People Are Getting Lost</b> .....	2
<b>Kapitel 1: ...People Are Greedy</b> .....	6

## Prolog: ...People Are Getting Lost

Leise pfiff der Wind durch die verlassenen Straßen der beinahe vollkommen verlassenen und wolkenverhangenen Stadt. Wohin man seinen Blick auch schweifen ließ, standen heruntergekommene Hochhäuser deren Fenster entweder vollkommen kaputt oder mit mittlerweile morschen Holzbrettern zugenagelt waren. Überall bröselte immer mal wieder ein wenig mehr Putz von den Wänden. Von den ehemaligen Fassaden der halb in sich zusammengebrochenen Wolkenkratzer war schon lange nichts mehr übrig. Gemeinsam mit kleinen bis kleinwagengroßen Felsbrocken und Gebäuderesten lagen sie mitten auf der rissigen Straße. Viele der Türen waren eingetreten worden, als hätte man jede einzelne Person die hier lebte auf brutalste Art evakuieren wollen. Wenn man genau hinschaute, konnte man zwischen dem Dreck, welcher sogar an den Außenwänden im ersten Stockwerk klebte, getrocknetes Blut erkennen.

Wenn man Glück hatte fand man auch mal eine Pfütze aus frischem Blut. Glück hatte man dann deshalb, weil die Selbsternannten *Wächter* und nebenbei auch alle anderen, meist die Orte mieden an denen zuletzt ein Kampf stattfand. Die Wächter, weil sie dort erst vor kurzem jemanden festgenommen hatten, weshalb sie ihre Arbeit an diesem Ort als erledigt betrachtete und alle anderen, da sie befürchteten die Wächter kämen erneut an eben diesen Ort um weitere gequälte Seelen festzunehmen. Und keine, wirklich absolut keine Seele wäre freiwillig mit den Wächtern mitgegangen. Es gab einige Seelen die herkamen und Wächter wurden, doch die Anzahl derer die selbst in der Welt zwischen dem Jenseits und dem Diesseits noch ihren Gerechtigkeitssinn ausleben wollten, war verschwindend gering. Nahezu jeder, der herkam weil seine Seele aus was auch immer für einen Grund noch an der irdischen Welt hing, ließ sich einfach gehen. Hier konnte man schließlich tun wonach einem der Sinn stand. Die guten Seelen, wurden meist als erstes von den Wächtern mitgenommen und überredet ins Jenseits überzugehen. Die bösen, aber dennoch schwachen Seelen wurden meist einfach festgenommen und getötet. Sie waren nicht gut genug für den Himmel, aber auch nicht schlecht genug für die Hölle, in egal welcher Religion. Deshalb wurden sie für immer erlöst und dem nichts übergeben.

Und die bösen...die wirklich bösen Seelen, welche die irdische Welt einfach nicht loslassen wollten...Sie wurden in diesem Drecksloch hier zu regelrechten Legenden. Je böser der Mensch war, desto stärker war er hier.

Und einer dieser bösen Jungs war Portgas D. Ace. Doch im Gegensatz zu vielen anderen hier ist er niemals ein Mensch gewesen. Er hatte die ganzen 20 Jahre, die er jetzt schon auf dem Buckel hatte, hier verbracht.

Eine kühle Brise wehte ihm einige Strähnen seiner pechschwarzen, zerzausten, kinnlangen Haare mitten in sein sommersprossiges Gesicht. Ein wenig genervt davon fuhr er sich durch die Haare und strich die Strähnen wieder an ihren rechtmäßigen Platz zurück. Obwohl ihn der Wind störte, dachte er gar nicht daran seinen geliebten Platz auf der äußeren Fensterbank herzugeben und sich drinnen auf eins der verstaubten und halb kaputten Möbelstücke zu setzen. Ein weiterer Windhauch ließ ihn kurz frösteln. Es war heute kälter als es sonst war, dennoch trug er nur ein dunkelblaues, geöffnetes Hemd und eine knielange, schwarze Hose. Er verließ sich einfach zu sehr darauf, dass seine ebenfalls schwarzen Springerstiefel ihn warm hielten. Ein leises Seufzen entkam seiner Kehle. Während er begann sich trotz der

Kälte die Ärmel hochzukrempeln und somit mehrere Lederarmbänder entblößte, ließ er seinen Blick zur dichten, grauen Wolkendecke gleiten. Dadurch, dass hier fast 24/7 der Himmel bis auf den letzten Millimeter verhangen war, kam einem diese ganze Stadt hier wie eine einzige Nachkriegsszene in einem alten amerikanischen Streifen vor.

Nun gut, 24/7 kann man eher schlecht als recht sagen, weil die Tage an diesem Ort im wahrsten Sinne des Wortes ewig andauerten. Nachkriegsszene war auch nicht wirklich angebracht, da es hier schon so lange er sich erinnern kann so aussah wie sich ihm die Landschaft jetzt darbot und der 'Krieg' noch immer andauerte. Eher noch würde er den Begriff nutzen den Neuankömmlinge dieser Gegend gern gaben. *Geisterstadt*. Eine Stadt voller Geister. Die Tatsache, dass der Begriff wirklich wie Faust aufs Auge passte brachte ihn kurz zum grinsen. Für alle in der irdischen Welt waren alle hier zwischen Dies- und Jenseits nichts weiter als Geister.

„Oh große Hexe, die wir dich anrufen...“

Die Stimme eines seiner Freunde riss ihn aus seinen Gedanken und ließ ihn seinen Blick wieder auf das innere des Gebäudes gleiten. Drinnen, in dem Raum in welchen seine drei Freunde im Kreis auf dem Boden saßen, war alles genauso heruntergekommen wie draußen auf den Straßen. Zerbröckelte, teils sogar halb eingerissene Wände, ein zerbrochener Kronleuchter und überall kaputte Schränke, Tische oder zerfetzte Sitzmöbel. Mal fehlte hier eine kleine Tür, da ein wichtiges Standbein oder der Gegenstand war einfach brutal zerstört worden. Das rote Sofa und der dazu passende Sessel waren mit Blut vollgesaugt und mit einer Art Messer oder Klaue auseinander genommen worden. Alles hier sah nach einem Kampf um's nackte Überleben aus. Nur dass dieser Kampf vor sehr langer Zeit stattgefunden haben muss, da absolut alles mit einer dicken Schicht Staub bedeckt war. Genauso der Boden auf dem die drei Jungen Männer im Schneidersitz saßen und sich wie drei kleine Mädchen an den Händen hielten. Um sich herum und in ihrer Mitte hatten sie überall Kerzen verteilt und angezündet. Durch das spärliche Licht konnte man den Staub in der Luft um sie herumtanzen sehen. Wie die drei in dem Raum überhaupt Atmen konnten war Ace ein Rätsel.

„...ich bitte dich, beantworte mir meine Frage.“, fuhr John, derjenige welcher schon am längsten Tod und deshalb am ehesten hier gelandet war, fort. Sowohl er, als auch seine beiden Kameraden blieben dabei vollkommen ernst. Die Drei sind ungefähr im gleichen Alter gestorben, weshalb ihr jetziger Astralkörper jeweils um die 21 Jahre alt zu sein schien. Trotz der Tatsache, dass sie alle drei ziemlich schwach waren, verbrachte Ace entgegen seiner Einstellung er sei als Einzelgänger besser dran, sehr gern seine Zeit mit ihnen. Sie waren zwar ziemliche Idioten und wussten nichts über diese Welt geschweige denn über Ace, dennoch wollte keiner von ihnen bis jetzt von der Seite des Schwarzhaarigen weichen.

Wieder erhob John das Wort: „Wann...werde ich das nächste Mal Sex haben?“

Er seufzte tief und schaffte es tatsächlich noch für einen Moment ernst zu bleiben, während seine Kameraden lauthals zu lachen begannen.

„Alter, das kannst du doch nicht fragen!“

„Das ist voll dreist, Mann.“

Das Gelächter nahm kaum ein Ende. Ace schwang gerade seine Beine über die morsche Fensterbank um den Raum wieder zu betreten, als plötzlich alle Lichter zu flackern begannen. Sven, der Blondschoopf der Runde schaute sich erschrocken um. Es war erst seine zweite Beschwörung, was ihn ziemlich verunsicherte. Es waren zwar immer nur kleine Beschwörungen, dennoch konnte man nie wissen was am Ende

dabei rauskommen würde. Eine kleine Windböe blies alle Kerzen bis auf die in der Mitte des Kreises aus und wirbelte den Staub im Raum herum. Während seine Gefährten sich vollends auf die letzte Kerze konzentrierten, hielt Ace sich eine Hand vor Mund und Nase um sich vor dem aufkommenden Staub zu schützen. Trotz seines Versuches sich zu schützen bekam er Staub in seine Augen, welchen er sofort vergeblich versuchte weg zublinzeln. Langsam aber stetig wuchs die Flamme der letzten Kerze immer weiter heran, formte Wörter und gewann deutlich an Hitze.

„Jetzt lasst euch mal endlich wieder los, damit der Scheiß aufhört.“, rief Ace ihnen zu. Dennoch schienen sie ihn nicht wirklich wahrzunehmen. *Verdammte Kacke..!*

Die Worte in den Flammen wurden immer deutlicher.

„Fuck U“, las der blonde Schönling laut vor. „Fuck U?“, wiederholte John sichtlich irritiert, begann dann aber zu lachen. Sven und Ed, der dritte in der Runde, stimmten kurz mit ein, worüber Ace nur seinen Kopf schütteln konnte. Obwohl er die Situation extrem dämlich fand, schlich sich auch auf seine Lippen ein Grinsen.

Sich wieder beruhigend, ließen alle drei jeweils die Hände des anderen los, woraufhin auch die letzte Kerze erlosch und das Gebäude wieder in Dunkelheit gehüllt wurde. Eine jedes Geräusch verschlingende Dunkelheit wie sie in jedem verlassenen Haus herrschte.

„Wieso wendest du dich denn auch an Bonney?“, brach Ed amüsiert die Stille.

John schien unterdessen vollkommen empört: „Also bitte, warum muss sie denn direkt so zickig werden?“

Einen Finger entflammend und nach der am Nächsten stehenden Kerze greifend, erhob nun Ace das Wort. „ Weil du ein sexistisches Arschloch bist.“, grinste er frech, während er mit seinem Finger die Kerze erneut entflammte. Jeden Protest ignorierend nahm er die Kerze in die Hand ließ die Flamme an seinem Finger erlöschen. Dass er fähig war Feuer zu erzeugen war in dieser Welt nichts ungewöhnliches. Jede Seele war fähig spezielle angeborene Fähigkeiten zu manifestieren. Für gewöhnlich konnten menschliche Seelen dies nur in Form von höherer physischer Stärke, doch wie überall anders, gab's auch dabei Ausnahmen. Wesen wie Ace hingegen, ob nun Wächter oder Streuner, welche in dieser Welt geboren wurden, hatten besondere Fähigkeiten in die Wiege gelegt bekommen. Auch hier gab's natürlich auch wieder Ausnahmen. Der junge Mann war jedoch keine von diesen Ausnahmen. Ihm war das Feuer angeboren. Vielleicht deswegen oder auch aus ganz anderen Gründen, hatte er pyromanische Tendenzen entwickelt. Es befriedigte ihn Dinge in Brand zu stecken und sie brennen zu sehen. Ein unbeschreibliches Gefühl. Die weiteren Sticheleien der drei anderen Jungs im Raum ignorierend entzündete Ace nach und nach auch alle anderen Kerzen als sich ihm ein mulmiges Gefühl aufzwang. Er konnte es nicht beschreiben, doch irgendwas war hier nicht richtig. Vorsichtig drehte er sich um und überflog mit seinem Blick den Raum und dessen Ausgänge. Nichts. Er legte seine Stirn in Falten.

„Hm...“, murrte er leise in sich hinein, stellte die Kerze ab und sah sich nochmals um. Hier war irgendwer, das spürte er. Obwohl er nichts ungewöhnliches sehen konnte, wollte dieses mulmige Gefühl nicht weichen. „Hallo?“, fragte er deshalb halblaut in den Raum und mit einem Mal waren alle Lichtquellen wieder erloschen. Unmittelbar darauf folgte ein Markerschütternder Schrei.

„Ed?“, rief Ace sofort in Alarmbereitschaft aus und versuchte etwas zu erkennen.

„John? Sven!“

Keine Antwort, nicht ein Ton von dort wo sie gerade eben noch gesessen hatten. Es war vollkommen still und stockfinster. „Hey, wo seid ihr? Das ist alles andere als

Witzig!", brachte er seine Sorge ein wenig verärgert zum Ausdruck und entschied sich, nach weiteren Sekunden ohne Antwort, in Flammen aufzugehen. Kaum war der Raum durch ihn selbst wieder Hell erleuchtet, entdeckte der junge Mann eine riesige Blutlache an der Stelle, an welcher seine Freunde gerade noch gesessen hatten.

„Was zum Teufel..?!“, entkam es erschrocken seiner Kehle. Die Blutlache sah so aus als wären sie direkt durch die Decke abgehauen. Keine blutigen Fußspuren und keine verdächtigen Tropfen, welche von der ovalen Lache wegführten. Ein hastiger Blick an die Decke bestätigte, dass sie nicht plötzlich lautlos durch die schon halb herunterhängende Decke geflüchtet waren.

„Shit!“, fluchte die Fackel in Menschengestalt und rannte los. Suchte jeden Zentimeter des Gebäudes ab, rief so laut er konnte nach seinen Kameraden. Er fand bis auf das durch den morschen Boden tropfende Blut auch in der Etage unter ihm nichts. Und in der darunter und derjenigen unter dieser auch nicht eine Spur. Verdammt, selbst wenn sie lautlos angegriffen worden von was auch immer für einem Wesen, müsste es Spuren von ihnen geben. Ob Tod oder lebendig. Der Astralkörper von jedem ehemaligen Menschen hier brauchte mindestens zwei Stunden um sich vollends aufzulösen.

Irgendwo mussten sie also sein! Gefühlte Stunden suchte Ace nach ihnen, seine Verzweiflung und Wut wuchs mit jeder Minute. Er schrie sich seinen Hals wund, während er auch alle umliegenden Häuser zu durchsuchen begann. Seit seinen Brüdern waren die drei Trottel seine ersten richtigen Gefährten oder besser gesagt seine ersten nicht-familiären Gefährten überhaupt geworden und nun waren sie spurlos verschwunden. Nein! Das würde er nicht akzeptieren! Ohne es selbst zu merken verlor er sich in seiner Wut und ließ ihr freien Lauf.

~#~

## Kapitel 1: ...People Are Greedy

Goldene Statuen, Vorhänge aus den feisten Stoffen, große Fenster welche aus dem edel geschmückten Saal den Blick auf die dreckige Welt außerhalb des Grundstückes preis gaben. Aus den marmornen Krügen in den Händen der madonnagleichen Springbrunnenfiguren sprudelte unaufhörlich glasklares Wasser. Im Hintergrund spielte ein Quartett die rhythmischen Klänge einer Ballade, welche aus der irdischen Welt gut bekannt ist und untermalte paradox die sich hier abspielenden Szenen.

Wein wurde im Minutentakt nachgeschenkt während sich die vier anwesenden Gentleman vor der kleinen Bühne köstlich amüsierten. Jeder von ihnen trug Anzug und Schlips, jedem von ihnen gefiel was ihre begierigen Augen geboten bekamen.

Auf der kleinen Bühne, welche speziell aus den feinsten Hölzern dieser Welt gefertigt wurde, tanzte vor ihnen eine knapp bekleidete junge Frau. Lediglich ihr schwarzes Spitzen-Höschen und ein enges, weißes Top verdeckten die Stellen, welche sie nicht preisgeben wollte. Ihre Hose hatte sie vor einigen Minuten dem Beispiel ihrer Jacke und ihrer Schuhe folgen lassen und sie achtlos beiseite geworfen. Mit dem Rücken ihrer Beobachter bewegte sie sich geschmeidig, ließ dabei ihre langen, pinken Haare sachte um ihre Hüfte tänzeln. Sie hasste was sie tat, doch blieb ihr nichts anderes übrig. Diese vier Männer waren bössartige *Anima*, ehemalige Menschen welche jedoch verstorben sind und arbeiteten für den Mann, der sie seit Jahren peinigte. Schon seit sie damals aus der irdischen Welt geschieden war, hatte er es auf sie abgesehen. Zu Lebzeiten war sie ein großes Medium gewesen und wurde sowohl von Menschen als auch von Geistern um Rat gebeten. Geistern wie den vier Männern, die vor der Bühne saßen und sie schamlos begafften.

Wäre sie stärker, würde sie diese arroganten Kakerlaken einfach töten und dabei zusehen wie sich langsam in schwarzen Staub auflösten. Das würde ihr wirklich gefallen. Der Gedanke zauberte ihr ein Grinsen auf die Lippen. Ja, sie würde all ihren Peinigern einen schmerzvollen Tod bereiten. Doch leider fehlte ihr die Kraft dazu. Zwar war sie ihr ganzes Leben ein Medium gewesen, doch hier brachte ihr das herzlich wenig. Sie war hier einfach nicht stark genug, um sich mit den ganz großen Tieren zu messen. Die Erkenntnis holte sie zurück in die Realität und ließ ihr Grinsen genauso schnell wieder verschwinden, wie es gekommen war.

„Dreh dich wieder um, Kätzchen“, rief ihr einer der Schlipsträger unverschämt zu und hob sein Glas, während sich seine Freunde über seine dreiste Aussage amüsierten. Sie hingegen verdrehte genervt die Augen. Dass sie sich so etwas tatsächlich geben musste...

Gerade als sie sich in einer schwungvollen Bewegung zu den Drecksschweinen in schwarz-weiß umdrehen wollte, durchfuhr sie ein ungutes Gefühl als hätte man sie mit einem Schwert durchbohrt. Kurz hielt sie inne, richtete ihren Blick dann jedoch zu einem der Fenster. Weit weg von diesem Anwesen, in einem der äußeren Bezirke stieg langsam aber stetig eine immer größer werdende schwarze Rauchwolke auf. Das konnte doch nicht sein, oder..?

„Hey!“, herrschte sie wieder einer der Schlipsträger an. „Mach gefälligst weiter!“ Unbewusst fasste sie sich an das goldene Piercing unter ihrem rechten Auge. „Pah!“, stieß sie wütend aus. „Ihr könnt mich mal.“

Während die drei Männer lautstark begannen sich zu beschweren, ging sie zu ihrer Kleidung und zog diese wieder an. Zuerst ihre kurze Jeanshose, dann ihre braunen

Lederstiefel und zuletzt ihre ebenfalls braune Pelzjacke.

„Ich bin jetzt weg hier.“, gab sie desinteressiert preis und stieg von der Bühne. Noch bevor sie auch nur einen Fuß auf den Boden im Zuschauerraum gesetzt hatte, stellte sich einer der zugegebenermaßen nicht potthässlichen Männer in ihren Weg.

„Du du kannst nicht einfach abhauen, Flittchen, geh wieder auf die Bühne!“, knurrte er sie sichtlich verärgert an.

„Flittchen??“ Nun ebenfalls sehr verärgert trat sie ihm so heftig auf den Fuß, dass er vor Schmerz aufschrie. „Hör mir mal zu, Knilch, ich geh hin wo ich will und wann ich es will!“, giftete sie ihn an. Nunja, es stimmte nicht ganz was sie gesagt hatte, doch die Blöße hätte sie sich niemals gegeben. Auch wenn sie nicht anders konnte als diesem einen verdammten Arschloch zu gehorchen, im Inneren war sie weiterhin eine unabhängige, selbstbestimmte Frau und sie wusste genau, dass sie eines Tages wieder frei genug sein würde um das auch auszuleben.

Mit einem gereizten Schnipsen verwandelte sie alle im Raum anwesenden bis auf sich selbst in uralte Greise. Von einem Augenblick auf den anderen waren ihre Körper um mindestens 80 irdische Jahre gealtert. Für gewöhnlich alterte man in dieser Dimension nur dann, wenn man auch in ihr geboren wurde, doch sie konnte die Ausnahmen bestimmen. Sie konnte nach ihrem beliebigen jedermanns Alter einfach verändern. Das war ihre eigene ganz besondere Fähigkeit.

„Viel Spaß noch hier, Opis.“, frech grinsend ging sie an den Vieren vorbei, die kaum mehr tun konnten als sich über ihre gebrechlichen Knochen zu beschweren und sich dann zu setzen. Auf ihrem Weg zum Ausgang schnappte sie sich im Vorbeigehen selbstzufrieden eine Hähnchenkeule vom Buffet. Ihre Ausbeute vertilgend machte sie sich dann eilig auf den Weg in die äußeren Bezirke.

Sie spürte es genau, er brauchte sie gerade. Hoffentlich steckte er nicht so tief in der Scheiße, wie sie befürchtete. Aber selbst wenn er es sein sollte, Jewelry Bonney ließ niemals ihre Freunde im Stich, egal was auch passieren sollte! Dass ihr für die Aktion auf dem Anwesen noch Konsequenzen blühten blendete sie für den Moment vollkommen aus...

„Bist du dann so langsam fertig?“

Aus seiner Rage gerissen, aber noch immer in Flammen stehend schaute Ace in die Richtung aus welcher die unbekannte, männliche Stimme ihn angesprochen hatte.

„Du scheinst ja ziemlich wütend zu sein.“, der etwas ältere Unbekannte kam gelassen auf das junge Sommersprossengesicht zugelaufen, hatte dabei Beide Hände tief in den Hosentaschen vergraben.

„Wer zum Teufel bist du?“, richtete angesprochener Jungspund nun seinerseits das Wort an seinen Gegenüber. Während sein Gemüt sich langsam abkühlte, ganz im Gegensatz zu seinem buchstäblich brennend heißen Körper, klärte sich Ace' Blickfeld wieder.

„Jedenfalls nicht der Teufel“, gab der Fremde zurück und blieb einige Meter vor dem jungen Mann stehen. „Ich hab dich gesucht, Ace.“

~#~